

## Kontexte zur Prüfungsaufgabe: Thema Mensch

Entsprechend der Klausurenplanung der Schule waren acht Doppelstunden vor dem Klausurtermin zu berücksichtigen. Zunächst sollten die SuS in einer Art Lernstandsdiagnose ihr Wissen und ihre Erfahrungen zum Thema „Anthropologie“ erheben und in ein zu erarbeitenden Mindmap ihre Gedanken zur allgemeinen Problemstellung darlegen. Dieser U-Schritt diente u.a. für die Planung des Lernarrangements, sowie für die SuS zur Fokussierung der Zielperspektive dieser Unterrichtssequenz (hermeneutische Konstruktion). Hierbei kam die grundsätzliche Frage nach der Begründbarkeit einer homologen Moral bzw. Verhaltensweise zur Sprache. Die Graduität der Schülerbeiträge war (je nach Gruppenzusammensetzung) bereits in alle drei Anforderungsbereiche der EPA einzuordnen.

Im weiteren Verlauf wurde die Gebrochenheit und Gefährdung menschlicher Existenz thematisiert. Der lebensweltliche Kontext der SuS („Anforderungssituationen“) diente der kompetenzorientierten Gestaltung einzelner Unterrichtselemente. Exemplarische Texte der Bibel, theologischen Interpretationen derselben und der Position einer ‚gedeuteten Offenheit‘ [F.D.] wurden die SuS zu einer differenzierteren Sichtweise der Frage „Was ist der Mensch?“ hingeführt. „Belegen“, „Begründen“, „Vergleichen“, „Sich auseinandersetzen“ (Anforderungsbereich II der EPA) waren die leitenden Operatoren in dieser Erarbeitungsphase der Lernsequenz.

Der Überstieg in die Behandlung der Frage nach der Verbindlichkeit des menschlichen Gewissens erfolgte zuerst individuell über eine Assoziationsübung und der Lektüre eines Textes zum Thema Gewissen aus philosophischer und theologischer Ethik. „Gaudium et spes“ 16 und Röm 2 bildeten sodann den spezifisch kirchlichen Aspekt einer Lehre vom Gewissen.

Mit dem Kohlberg-Schema wurde eine allgemeine Entwicklungslogik von Moral erarbeitet. Eine Erweiterung im Sinne der Neuinterpretation und Erweiterung durch J. Habermas fand aus Zeitmangel nicht statt. Vielmehr wurde anhand der relativ praktischen Überlegungen von K. Hilpert (Schritte einer moralischen Entscheidung) eine existentiell konkrete Diskussion angeregt.

Abschließend wurde das Rollenspiel „Belagerte Stadt“ (nach H. Frör 1982) durch Teilnehmer und Beobachter gestaltet und das allgemeine Umgehen mit Schuld (z.B. das Abwälzen von Schuld), aber auch der sog. Sündenbockmechanismus lebendig erfahren. In diesem Lernprozess kam nun der dritte Anforderungsbereich mit den entsprechenden Operatoren „Stellung nehmen ...“ deutlich zum Tragen.

Nach der Klausur wurde die Herausforderung eines ethischen Handelns an den Themen „Schuld und Verantwortung, Sünde“, und anhand verschiedener Modelle zur Normenbegründung erarbeitet.

Abschließend mussten die SuS in einer letzten Prüfungsaufgabe, ausgehend von den zu Beginn erarbeiteten Mindmaps, in einer persönlichen Bilanz ihren Lernfortschritt reflektieren.

## Prüfungsaufgabe: Thema Mensch

- Aufgabe 1:**
- a) Interpretiere das ‚Gleichnis vom barmherzigen Vater‘ (Lk 15,11-32) unter dem Schwerpunkt des vorbehaltlosen Geliebtseins durch den Vater.
  - b) Stelle hierzu in Relation/Beziehung, wie in den ersten Kapiteln des Buches Genesis der in Freiheit gestellte Mensch gesehen wird.

**Aufgabe 2:** Entfalte die theologische Lehre vom Gewissen und die Position der Kirche nach dem II. Vatikanischen Konzil. Setze Dich hierbei mit dem Problem Organspende auseinander.

- Aufgabe 3:**
- *Peter hat Elisabeth bei einer entscheidenden Arbeit mit einem Spickzettel geholfen und sie so vor dem Sitzenbleiben bewahrt.*
  - *Elisabeth hat herausgefunden, dass Peter angefangen hat, mit Drogen zu dealen und sagt ihm, dass sie das nicht in Ordnung findet.*
  - *Er reagiert darauf verständnislos und weigert sich, daran etwas zu ändern. Er braucht dieses Geld und den Drogenabhängigen sei eh nicht zu helfen. Im übrigen ginge Elisabeth das alles gar nichts an.*
  - *Elisabeth weiß nicht, wie sie sich verhalten soll. Sie mag Peter und weiß, dass es für Peter unangenehme Folgen hätte, wenn sie dem Klassenlehrer davon erzählen würde. Und da ist auch noch, dass Peter ihr ja auch mal geholfen.*

Nimm Stellung zur dargestellten Dilemmasituation und begründe deine Entscheidung mit Blick auf das Kohlberg-Schema.

## Erwartungshorizont zur Prüfungsaufgabe: Thema Mensch

### **Aufgabe 1: a) Interpretiere das Gleichnis vom barmherzigen Vater (Lk 15,11-32) unter dem Schwerpunkt des vorbehaltlosen Geliebtseins durch den Vater.**

Kompetenzorientierte Lösungshinweise:

Hintergrund des Erwartungshorizontes dieser Prüfungsaufgabe war eine unterrichtliche Behandlung unter der hermeneutischen Konstruktion (vgl. Eingangsstunden) eines menschlichen Miteinanders. Insofern handelt es sich um eine halboffene Aufgabenstellung. Die SuS wissen um die drei Perspektiven zur eigenen Auseinandersetzung mit dem Gleichnis und können so das Gleichnis sachgemäß analysieren bzw. auf der Basis methodisch reflektierten Deutens zu einem schlüssigen Gesamturteil zu kommen. Gerade dieses zuletzt genannte Lernziel soll durch die Aufgabenstellung 1b verdeutlicht werden.

Auch ist eine mögliche Konkretion der Forderung nach einer „Theologischen Argumentation“ (H. Rupp) angezielt.

Die EPA-Kompetenzen Wahrnehmungs- und Darstellungsfähigkeit, Deutungs- und Urteilsfähigkeit werden in diesem mittleren Anforderungsbereich angesprochen/erwartet. Konkret bedeutet dies: das selbständige Erklären, Bearbeiten oder Ordnen bekannter Inhalte und das Anwenden gelernter Inhalte auf einen neuen Sachverhalt.

Mögliche inhaltlich orientierte Schülerantworten können sein:

- Großherzigkeit des Vaters als Kern: Großherzigkeit gibt Freiheit
- Die äußere Freiheit führt in die innere Entfremdung
- Wendung zur Wahrheit der eigenen Existenz: „wie nach Hause kommen“
- Wiederkehr der wesentlichen Eigenschaft des Vaters: Großzügigkeit und Güte („Ich bin Gott, kein Mensch“ Hos 11,9)
- Der ältere Bruder blieb zu Hause und hat sich dabei selbst entäußert: er sieht nur ‚Unrecht‘
- Gott ist kein Gesetz-Gott, sondern Liebe – daraus schöpft der Mensch seine Freiheit und sein Selbstverständnis)

### **b) Stelle hierzu in Relation, wie in den ersten Kapiteln des Buches Genesis der in Freiheit gestellte Mensch gesehen wird.**

Mögliche inhaltlich orientierte Schülerantworten können sein:

- Gen 1 stellt den Menschen als Krone der Schöpfung dar: ‚Ebenbild Gottes‘
- Gen 2 sieht den Menschen als Mittelpunkt der Schöpfung und bindet ihn ‚in ‚communio‘ mit Gott und allem Geschaffenen
- ‚Gott gibt den Rahmen vor‘: Gen 3-4 offenbaren den Rahmen menschlichen Verhaltens, Verfehlungen begründen sich in der ‚Selbstverliebtheit‘. Gott bleibt der Liebende und Sorgende
- Weil Gott Liebe ist, ist sein Gestaltungsprinzip die Freiheit und nicht das Gesetz
- Die Fähigkeit zur Verantwortung (Können) geht dabei allen Forderungen (Sollen) voraus
- Jesus zeigt durch sein ‚Reden und Tun‘ (insbesondere in Lk 15), dass ‚Ebenbild-Sein‘ und ‚in-communio-Sein‘ möglich sind

**Aufgabe 2: Entfalte die theologische Lehre vom Gewissen und die Position der Kirche nach dem II. Vatikanischen Konzil. Setze Dich hierbei mit dem Problem der Organspende auseinander.**

Kompetenzorientierte Lösungshinweise:

Die SuS sollten unterschiedlichen Argumentationstypen darstellen und zu einer eigenen begründeten Entscheidung zum Problem Organspende kommen. Grundlage hierfür war eine Podiumsveranstaltung mit dem leitenden Chefarzt einer Transplantationsklinik. Auch Aspekte der Debatten der Abgeordneten im Deutschen Bundestag wären geeignete Argumentationspunkte. Die beiden christlichen Kirchen bezeichnen die Bereitschaft zur Spende von Organen als Zeichen der Nächstenliebe und der Solidarisierung mit Kranken und Behinderten. Auch die Frage der Würde und der Pietät können im konkreten Fall Gründe für eine Güterabwägung sein. Organspende ist in diesem Sinne keine Christenpflicht, wohl aber eine herausragende Möglichkeit zur tätigen christlichen Nächstenliebe

Inhaltlich orientierte Lösungshinweise:

- Allgemein ist das Gewissen eine Erfahrungswirklichkeit, eine Art „innere Stimme“.
- Im AT wird es besonders auf das Innere bezogen (Gott prüft den Menschen auf Herz und Nieren, vgl. Ps7).
- Die antike Philosophie spricht auch vom „göttlichen Funken“ und meint: syneidesis bzw. conscientia [zusammen betrachten; Ge-wissen]
- In der Neuzeit wird das Gewissen unterschiedlich eingeordnet: als ‚innerer Gerichtshof‘ (Kant), als ‚tiefe Kränkung‘ (Nietzsche), als ‚autoritätshöriges Über-Ich‘ (Freud) bzw. C.G. Jung unterscheidet zwischen einer ‚moralischen Gewissensregung‘ und einem ‚ethischen Entscheidungsgewissen‘.
- Dieses Entscheidungsorgan ist gleichsam eine Anlage, die gebildet werden muss, damit ein konkreter Gewissensspruch (Entscheidung) erfolgen kann.
- GS 16 (Vat. II) zeigt auf, dass der Mensch sich dieses Gesetz nicht selbst gibt, sondern eine Stimme in ihm zum Tun des Guten bzw. Unterlassen des Bösen aufruft
- Im Gewissen erkennt der Gläubige jenes Gesetz, das in der Liebe zu Gott und in der Liebe zum Nächsten seine Erfüllung findet: größer als das Gesetz der Heiden (Röm 2)

**Aufgabe 3:** - *Peter hat Elisabeth bei einer entscheidenden Arbeit mit einem Spickzettel geholfen und sie so vor dem Sitzenbleiben bewahrt.*

*-Elisabeth hat herausgefunden, dass Peter angefangen hat, mit Drogen zu dealen und sagt ihm, dass sie das nicht in Ordnung findet.*

*-Er reagiert darauf verständnislos und weigert sich, daran etwas zu ändern. Er braucht dieses Geld und den Drogenabhängigen sei eh nicht zu helfen. Im Übrigen ginge Elisabeth das alles gar nichts an.*

*-Elisabeth weiss nicht, wie sie sich verhalten soll. Sie mag Peter und weiss, dass es für Peter unangenehme Folgen hätte, wenn sie dem Klassenlehrer davon erzählen würde. Und da ist auch noch, dass Peter ihr ja auch mal geholfen ..*

**Nimm Stellung zur dargestellten Dilemmasituation und begründe deine Entscheidung mit Blick auf das Kohlberg-Schema.**

Kompetenzorientierte Lösungshinweise in der Kombination mit inhaltlich orientierten Lösungshinweisen:

Die SuS sollen eine begründete Entscheidung fällen und eventuell die möglichen Alternativen nach Kohlberg einbringen:

*Vorkonventionelle Ebene* mit ihren Vermeidungsstrategien um eventuellen Strafen zu entgehen, d.h. alle möglichen Kompromisse schließen. Hierbei ist in dem konkreten Fall auch die *konventionelle Ebene* angesprochen: allgemeines Mehrheitsverhalten oder das Aufrechterhalten der gewohnten und praktizierten Ordnungsstrukturen (im Klassenverband, die Bedeutung eines Gesprächs mit dem Klassenlehrer – eventueller Schulausschluss usw.) könnten genannt werden. Je nach Sichtweise und Entwicklungsstand des Schülers sind auch weitere (nach Kohlberg „postkonventionelle Ebene“) denkbar: gegenüber einer legalistischen Orientierung könnte eine persönliche Haltung die Überhand gewinnen, ohne die sozialen vernunftbetonten Ansichten über Bord zu werfen. Elisabeth könnte aber auch ihren hehren Prinzipien treu bleiben und dem Schüler/der Schülerin ein Beispiel geben für ihre universal-ethischen Prinzipien, die eben keinerlei Kompromisse machen mit individuellen Interessenlagen.

In dieses Schema müsste die Schülerantwort eingeordnet sein und die Entscheidung einer Kohlberg'schen Ebene zugeordnet.